

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 33.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 24. April 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Nationalflugspende.

Mit Stolz dürfen wir Deutsche den Mann den unseren nennen, der die Sehnsucht von Jahrhunderten zuerst verwirklicht hat: Zep-
pelin. Die stürmische Vorwärtswirkung aber, die das Luftfahrwesen mit dem Ausstreuen der Flugmaschine genommen hat, zwingt uns, die äußersten Anstrengungen zu machen, um nicht durch die Opferwilligkeit und die Tatkraft anderer Nationen ins Hintertreffen gedrängt zu werden. Wenn irgendwo, so muß es hier allzeit heißen: „Deutsche vor die Front!“ Nicht spielerischer Ehrgeiz heißt dies von uns, sondern hier gilt es, unseren Ruhm als erste Meister angewandter Wissenschaft zu wahren, hier geht es um Schöpfung von Werten, die uns Deutschen einen Ehrenplatz in der Geschichte aller Zeiten sichern wollen.

Nicht jedem ist es vergönnt, seine körperlichen und geistigen Kräfte persönlich in den Dienst dieser nationalen Ehrenaufgabe zu stellen. Wohl aber kann ein jeder ein Ehrenklein beitragen, damit der Gesamtwille der deutschen Nation der machtvolle Motor sei, der der deutschen Flugmaschine zum Siege verhilft.

Es handelt sich um eine

Nationalflugspende,

bei der keiner fehlen will noch darf, um eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger.

Denn den Männern, die als Pioniere einer neuen großen Kulturauflage in dem patriotischen Bestreben, Deutschland auch auf diesem Gebiete einen ebenbürtigen Platz im Weltkreis der Nationen zu sichern, ihr Leben einsetzen, gebührt die werktätige Unterstützung der ganzen Nation.

Vor allem aber soll die Nationalflugspende die Mittel bieten, unaufhaltsam weiterzuarbeiten an der Vervollkommnung der Flugapparate, an der Ausbildung der Flieger, auf daß die Gefahren vermindert, die Leistungen erhöht werden. Mit Hilfe der Nationalflugspende soll auch die Entwicklung einer Technik gefördert werden, die immer neue Arbeits- und Erwerbserfelder erschließen wird. Häufige und ausgedehnte Wettkämpfe sollen Erfindungsgeist, Mut und Tatkraft anspornen und immer höhere Leistungen von Mann und Maschine hervorgerufen. Kurz: das deutsche Flugzeug soll, ob es in der Stunde nationaler Gefahr wachsam in den Lüften kreist, oder ob es in friedlichem Wettbewerb der Nationen als neuestes Mittel modernen Verkehrs und als geflügeltes Boten vaterländischer Leistungsfähigkeit durch die Lande eilt, in jedem Augenblicke bereit und imstande sein, zu leisten, was das Gebot der Stunde von ihm fordert.

Als nach dem Unglücke von Osterbingen eine stürmische nationale Begeisterung das deutsche Volk durchwehte und in wenigen Wochen Millionen aufgebracht wurden, da waren nicht die Millionen allein der greifbare Gewinn der nationalen Begeisterung. Daß das deutsche Volk sich einmütig zu einer nationalen Tat aufraffte, daß zeigte der Welt die elementare Wucht des deutschen Volkswillens.

Für das Volk — durch das Volk!

So beweise Deutschland auch jetzt, daß alle Unterschiede der Parteien, der Konfessionen, der sozialen Schichtungen in dem Augenblicke verschwinden sind, wo das deutsche Volk vor eine große nationale Aufgabe gestellt wird.

Samen bilden: die Redaktionen der deutschen Zeitungen, die sämtlichen Reichspostanstalten, die Reichsbank in Berlin, die sämtlichen Reichsbank-Haupt- und Nebenstellen und andere Banken nebst ihren Provinzialfilialen.

Die Geschäftsstelle des Reichskomitees unter Leitung des Regierungsdirektors Dr. Daniel befindet sich Berlin NW. 6, Luisenstraße 33/34.

Heinrich, Prinz von Preußen,
Präsident.

Dr. Graf von Poladowsty-Wehner,
Präsident des Komitees.

Mundschau.

Deutschland.

Der Kaiser gab im Achilleion auf Korfu zu Ehren des griechischen Königspaars ein Festmahl, an dem auch die Schwester des Kaisers, Kronprinzessin Sophie von Griechenland, und der aus Berlin eingetroffene Kommandeur des Gardekorps, General von Löwenfeld teilnahmen.

— Sonntag vormittag hielt der Kaiser in der Kapelle des Achilleions Gottesdienst ab. Später sahen der Kaiser und der gesamte Hof von den Balkons des Achilleions einer Prozession der Bewohner von Gasturi zu, die durch den Park zog.

— Das Kaiserpaar trifft am 14. Juni in Hannover ein. Der Kaiser wird dort sein Infanterieregiment besichtigen und am 15. Juni im Automobil über Celle und Hildesheim durch die Lüneburger Heide nach Hamburg fahren. Die Kaiserin wird in Hannover verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten und Stiftungen besichtigen und voraussichtlich im Sonderzug dem Kaiser nach Hamburg folgen.

— Der Kaiser wird am diesjährigen Kaisermanöver nicht, wie bisher stets üblich gewesen ist, auf einem in der Nähe des Manövergeländes gelegenen Schloß oder Herrenhof seinen künftigen Aufenthaltsort nehmen, sondern es werden für ihn Baracken im Manövergelände aufgeschlagen werden. Auf diese Weise wird es dem Kaiser ermöglicht, unabhängig von einem Standquartier dem kriegsmäßigen Verlauf der Manöver folgen zu können. Dem Kaisermanöver, das am 11. September beginnt, geht eine Aufklärungsübung größerer Kavalleriemassen voraus, die am Montag, den 9. September ihren Anfang nimmt. Wahrscheinlich wird es sich für die eine Partei um einen kriegsmäßigen Uebergang über die Elbe handeln. Das Manöver selbst wird sich im Königreich Sachsen und dem angrenzenden Teil der Provinz Sachsen abspielen. Schlusstag ist der 13. oder 14. September, je nach dem Verlauf der Kämpfe und den Entschlüssen der Parteiführer.

— Die Prinzessin August Wilhelm, die Gemahlin des vierten Kaisersohnes, feierte Sonntag ihren 25. Geburtstag.

— Der Kaiser sandte dem früheren Staatssekretär des Reichskolonialamtes von Lindequist ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm zum Osterfest, wie das „B. Z.“ nachträglich erfahren hat. Herr v. Lindequist war bekanntlich ohne ein Zeichen des kaiserlichen Dankes aus dem Amte geschieden, weil er den Marokkovertrag nicht vertreten konnte. Der ehemalige Staatssekretär hat von Meran aus gebant. Man legt dem kaiserlichen Telegramm in politischen Kreisen eine gewisse Bedeutung bei.

— Berlin, 22. April. Im Reichstage gab Präsident Reichert vor Eintritt in die Tagesordnung dem Hause Kenntnis von dem Dankschreiben des englischen Vorkämpfers auf die Belleislandgebirge des Reichstages zum Untergang des „Titanic“.

— Am Freitag wurde im Reichstage bei der fortgesetzten Beratung des Justizetats zunächst eingehend die Frage der Bekämpfung des

Schmuges in Schrift und Bild namentlich in Rücksicht auf die Jugend besprochen. Wenn dieses Thema schon seit Jahren auf der Tagesordnung parlamentarischer Debatten steht und wenn es trotz aller Bemühungen noch nicht gelungen ist, etwas wirklich Durchgreifendes zur Bekämpfung zu tun, so liegt das vor allem auch an der Schwierigkeit, die sich daraus ergibt, daß man befürchtet, der Kunst zu nahe zu treten. Im Zusammenhang mit dieser Frage steht eine weitere, die eingehend behandelt wurde, nämlich die Frage der Kinematographentheater. Der Abgeordnete Dr. Pfeiffer vom Zentrum übernahm es eingehend, die Gefährlichkeit dieser Institution darzulegen.

— Berlin, 21. April. Im Reichstage stand in der Sonnabend Sitzung zunächst der Antrag Dr. Arendt (Reichspartei) auf der Tagesordnung, der die Regierung veranlassen will, die nötigen Lehren aus dem Untergang der „Titanic“ zu ziehen. Staatssekretär Dr. Delbrück gab die kurze Erklärung ab, daß es einer solchen Anregung für die Reichsregierung nicht bedürft hätte, daß sie vielmehr von selber schon aus der Katastrophe die nötigen Lehren ziehen wird, und daß sie sich in der Tat denn auch schon mit maßgebenden Instanzen darüber ins Benehmen gesetzt habe, wie derartigen Katastrophen vorgebeugt werden könne. Darauf zog dann Dr. Arendt seinen Antrag zurück.

— Berlin, 23. April. Der Reichstag ist heute an die Beratung der Wehrvorlage herangetreten. Die Begründung derselben erfolgte durch den Reichstanzler, den Kriegsminister, den Marinestaatssekretär und den Reichsschatzsekretär.

— Erhöhung der Mannschaftslöhne. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat beschlossen, die Erhöhung der Mannschaftslöhne um 5 Pf. pro Tag schon ab 1. Oktober 1912 zu fordern und darauf zu bestehen. Die Mehrkosten von 7,5 Millionen Mark lassen sich aufbringen, da die Finanzen dauernd gute sind.

— Der neue Zeppelinkreuzer. Auf der Zeppelinwerft in Friedrichshafen geht für die deutsche Seereiseverwaltung bestimmte Luftkreuzer „Z. 13“ seiner baldigen Vollendung entgegen. Die eingebauten Motoren sollen dem Luftschiff eine Geschwindigkeit von 18 Sekundenmetern verleihen. Der Fortfall der Passagierkabine ermöglicht eine starke Belastung mit Wehrmaterial.

— Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die Beratung des Eisenbahnetats bei den Ausgaben fort.

Der türkisch-italienische Krieg.

Der „Krieg“ zwischen Italien und der Türkei ist in sein zweites Stadium eingetreten, und zwar in ein so ernstes, daß die Mächte allen Anlaß haben werden, recht aufmerksame Zuschauer zu sein. Denn nichts mehr und nichts weniger ist jetzt geschehen als die Verletzung des Londoner Vertrages, welcher bestimmt: „Das Schwarze Meer muß wie in der Vergangenheit den Handelschiffen aller Nationen offen bleiben.“ Nun kann das Schwarze Meer nicht offen bleiben, wenn die Dardanellen durch eine Blockade gesperrt sind, es ist aber ebenso wenig „Handelschiffen aller Nationen“ zugänglich, falls die Schifffahrt durch die Dardanellen sowohl durch Minen als auch durch Entfernung aller Seezeichen und anderer kriegerischer Maßnahmen de facto gesperrt ist. Dieser Fall ist jetzt eingetreten, denn die Italiener haben mit ihrer Demonstration vor Kium Kalefi die Pforte veranlaßt, die Dardanellen für die Schifffahrt zu sperren. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß mindestens Rußland gegen diese

Mahregel energischen Protest bei der Pforte geltend machen wird.

Konstantinopel, 21. April. Den Blättern zufolge kreuzt die italienische Flotte fortgesetzt im Archipel, besonders in der Umgebung von Chios. Zwei italienische Kriegsschiffe bombardierten gestern Matsata bei Ikonium, richteten aber nur unbedeutenden Schaden an. Verwundet wurde niemand. Auch die radiotelegraphische Station von Makti wurde von den Italienern bombardiert.

Die Darbanellen werden so lange gesichert bleiben, als die italienische Flotte im Archipel kreuzt.

Marokko.

Paris, 22. April. „Petit Parisien“ meldet aus Tanger: In Fez wurden getötet 30 Offiziere und Unteroffiziere.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ wurden bei der Plünderung des Judentumsviertels in Fez etwa tausend Juden getötet.

Locales u. Provinzielles.

Sohrau D.S., den 23. April 1912.

§ (Unsere Kgl. priv. Schützengilde) hielt am Sonntag nachmittag in der Haupthalle des Schützenhauses die ordentliche Generalversammlung ab, welche von ca. 30 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende der Gilde, Herr Bürgermeister Neße, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der erschienenen Kameraden und einem begeistert aufgenommenen Kaffertrost. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Herr Vorsitzende den im verflochtenen Vereinsjahre verstorbenen Mitgliedern, Fleischermeister Joseph Billar, Restaurateur Eduard Oppawsky und Restaurateur Franz Jozgik einen warmen Nachruf; die Versammlung ehrte das Andenken der verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Plätzen. Nach der hierauf erfolgenden Rechnungslegung hatte die Schützenhauptkasse eine Einnahme von 3201,37 M., eine Ausgabe von 2525,93 M.; mithin beträgt der verbliebene Bestand 675,45 M. Die Sterbekasse wies an Einnahme 683,33 M., an Ausgabe 481,75 M. nach, sodaß hier ein Bestand von 201,58 M. verbleibt. Dem Schützenrendanten, Herrn Lehrer Langer, wurde auf Antrag der Rechnungsrevisoren dankend Entlastung erteilt. — Hierauf bewilligte die Versammlung einstimmig die Mittel in Höhe von 650 M. für die bereits zum großen Teil eingebauten Fenster und Türen in der Hauptkolonnade. Daburch ist der Aufenthalt in der Halle ein bedeutend angenehmerer geworden, was allseitig von der Versammlung anerkannt wird. Die Ausgabe hierfür wird aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden. Ebenso einstimmig bewilligte die Versammlung die Mittel zum Ausbau einer massiven, heizbaren Regelhahn im Schießhause. Die Bahn wird rechtsseitig der Hauptkolonnade entlang vom Musikpavillon aus gebaut werden und im Lichten 43 m lang sein, davon die Bahn 36, das Zimmer 7 m. Die Breite der Bahn im Lichten wird 2 m, des Zimmers 5 m betragen. Die Kosten für den Bau der Bahn sind mit 2000 M. veranschlagt. Dieser geringe Anschlag, welcher normal das Doppelte betragen würde, ließ sich nur dadurch ermöglichen, daß verschiedene Mitglieder der Gilde ein höchst anerkannteswertes Entgegenkommen bewiesen haben. So stellt Herr Maurermeister J. Gregorokl seine Maurer und Zimmerleute ohne jeden eigenen Verdienst zur Verfügung (die Gilde lohnt diese Arbeiter selbst), Herr Dampfzylinderwerkbesitzer P. Szczepan liefert das benötigte Holzmaterial zum oder gar unterem Selbstkostenpreise, Herr Dampfzylinderbesitzer N. Dufel die Ziegeln zu einem sehr mäßigen Preise. Andere Schützenkameraden (so die Herren Rittergutbesitzer Schippan-Borin, Rittergutbesitzer Proste-Rogozina, Tierarzt Haering und Kaufmann Paul Welgel von hier, sowie Sägewerkbesitzer Paul Reib-Rowin) stellten ihre Gespanne unentgeltlich zur Verfügung. Führen in Aussicht gestellt haben noch verschiedene andere Kameraden. Allen diesen Herren dankte der Herr Vorsitzende mit herzlichsten Worten im Namen der Gilde. (Mit dem Bau der Regelhahn ist gestern bereits begonnen worden und soll derselbe so rasch gefördert werden, daß er in ca. 4 Wochen, also noch vor Pfingsten, fertiggestellt ist.) Zur Vertretung der Baukosten beschließt die Versammlung, bei der hiesigen Volkshaus ein Darlehn in Höhe von 2000 M. aufzunehmen. Die Pläne hierfür werden durch die erhöhte Schießhauspacht voll und noch darüber hinaus aufgebracht. — Bei Besprechung des nächstfolgenden Punktes der Tagesordnung, Abhaltung des diesjährigen Königschießens, wurde beschlossen, die Marschallagen, welche in den letzten

Jahren auf 25 beschränkt waren, diesmal in unbeschränkter Anzahl bis Sonntag nach Pfingsten zuzulassen; Probeküsse sind, auch bei der Königsschieße, nicht mehr gestattet. Zur Ausführung des Kongresses im Schießhause wird für den Pfingstsonntag eine bessere Kapelle engagiert werden, während am darauffolgenden Sonntag die Musik von der Urbanischen Stadtkapelle ausgeführt wird. Schützenkönig ist in diesem Jahre bekanntlich der Kronprinz, Herr Schützenmeister Dufel, welcher den Königsschuß für Sr. Kaiserl. Hoheit abgeben, lud die Kameraden zu einem Diner für den Pfingstsonntag nachmittag in das Schützenhaus ein. An dem Festessen, welches am Sonntag nach Pfingsten zu Ehren der neuen Würdenträger im Schießhause stattfindet, sollen auch die Schützenfrauen teilnehmen, was allseitig mit Freuden aufgenommen wurde. — Die Versammlung erteilte den Zuschlag zur Verpachtung des Ausschankes im Schützenhause dem Schützenkameraden, Herrn Kaufmann Johann Stelera, für die nächstfolgenden 3 Jahre zum Preise von jährlich 500 M. — Als Delegierte zum Vertretertage des Oberösterreichischen Schützenbundes am 5. Mai in Brunn wurden der Herr Vorsitzende und der Herr Schützenmeister, als deren event. Stellvertreter im Schiedsgerichtsfalle die Vorstandsmittelglieder Kaufmann Dufel und Lehrer Langer gewählt. — Die Versammlung nahm Kenntnis von einer Einladung zu dem vom 16.—23. Juni cr. in Kattowitz stattfindenden Oesterreichischen Provinzial-Bundeschießen. Die Gilde gehört dem Oesterreichischen Schützenbunde nicht an; ein Antrag, diesem beizutreten, wurde abgelehnt. Beschlossen wurde noch, die Vereinsbüchse auszulösen und hierzu Votz a 50 Pf. pro Stück auszugeben. Mit dem Wunsche, daß die Gilde weiter wachsen, blühen und gedeihen möge, schloß Herr Bürgermeister Neße die Versammlung.

§ (Die Abhaltung von Rindviehmärkten) im Regierungsbezirk Oppeln ist, nachdem die Maul- und Laufenkrankheit stark zurückgegangen, vom 1. Mai d. Js. ab wieder gestattet. Der nächste Rindvieh- und Pferdemarkt findet hier selbst am 8. Mai statt.

*** (Schwurgericht Ratibor).** Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Doh wurde Montag die 3. ordentliche Schwurgerichtsperiode eröffnet. Es wurde gegen den Arbeiter Viktor Kwatton aus Hynbil, zurecht in der Ratiborer Strafanstalt, wegen Raubes verhandelt. Der Angeklagte wurde zusätzlich zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus Sohrau sind als Geschworene für die gegenwärtige Periode berufen worden die Herren Postmeister, Rechnungsrat Cronz und Apothekerbesitzer Kunz.

*** (Die Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen),** Prinzessin von Preußen, Protektorin des Kameraden-Vereins ehemaliger Eisen in Jarzge D.S., hat ihr persönliches Erscheinen zu dem am 7. Juli d. Js. stattfindenden Föhnenweibe daselbst zugesagt.

*** (Rücktritt des Gleiwiger Oberbürgermeisters).** Aus Gleiwitz wird geschrieben: Oberbürgermeister Menzel erklärte in der letzten Magistratssitzung am Freitag, daß er aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Oktober d. Js. sein Amt niederlege.

*** (Der Papst und die Kirchenmusik).** Aus Rom wird gemeldet: Der Papst empfing in Privataudienz im Konfessionssaal die Mitglieder des Kongresses für Kirchenmusik. Kardinal Rampolla, der Protektor der italienischen Säcillenvereine, stellte die Mitglieder des Kongresses dem Papste vor. Kardinal Rampolla errierte, wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, in einer prächtigen Rede an den Ursprung und den Zweck der Säcillenvereine bei den verschiedenen Nationen und hob namentlich hervor, in welcher hoher Blüte die Vereine in Deutschland stehen, von wo so viele hervorragende Mitglieder zu diesem Kongresse herbeigeführt seien. In seinem Gruß an Kardinal Rampolla drückte der Papst seine Freude über die zahlreiche Beteiligung und das gute Gelingen des Kongresses aus, welcher sein größtes Interesse in Anspruch genommen habe. Er lobte das Wirken der Säcillenvereine auf dem Gebiete der Kirchenmusik. Um immer bessere Ergebnisse zu erzielen, müsse man sich den Ortseigenen Umständen anpassen. In kleinen Städten und auf dem Lande möge man bescheiden, aber sicher vorgehen. Die Hauptsache sei, das Volk für den Organianten Gesang zu gewinnen. Der Papst richtete in dieser Sache einen Appell an die Pfarrer, Pastoren und Lehrer. Hierauf segnete er alle Anwesenden.

*** (59. Deutscher Katholikentag).** Die Ehrenpräsidenten, der Ehrenauschuß und der Vorstand des Lokal-Romitees erlassen jetzt die Einladung zu der 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die bekanntlich in den Tagen vom 11. bis 15. August in Aachen stattfindet.

*** (Die Diözese Breslau, die größte der Welt).** Nach dem neuesten „Handbuch des Bistums Breslau“, für 1912 zählt die Breslauer Diözese 3675300 Katholiken. Hiervon entfallen auf den sog. Delegatur-Bezirk (Brandenburg und Pommern) rund 520000, und auf den österreichischen Bistumsanteil rund 404000. Mit weit über 3 1/2 Millionen Katholiken ist somit jetzt das Bistum Breslau die größte Diözese der Welt. (Die Zahl der Protestanten innerhalb der Bistumsgrenzen beträgt annähernd 9 Millionen, der Juden 184000.) Die Geistlichkeit setzt sich zusammen aus 1025 selbständigen Seelsorgspriestern, 455 Hilfspriestern, 145 Ordenspriestern, 98 Emeritierten usw., zusammen 1933. Die Zahl der Archidiaconate beträgt im preussischen Bistumsamt einschließlich Delegatur 91.

*** (Für völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe)** trat der aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gleichen Teilen besetzte Ausschuß des Berliner Kaufmannsgerichts ein. Selbst der Sonntag vor Weihnachten soll mit in die Sonntagsruhe einbezogen werden. Dieser Vorschlag dürfte wohl kaum Zustimmung finden.

*** (Tragödie eines Ehepaares).** Der frühere Pächter der königlichen Domäne Herzfeld bei Mroschen (Posen), Zimmermann, hat sich erschossen und seine Frau sich vergiftet, aus Gram darüber, weil ihm u. a. zwangsweise zwei Drogte verkauft werden sollten.

*** (Ein einfaches Mittel gegen die Wühlratte).** Dem Magistrat in Rosel hat der Gärtner- und Hausbesitzer Karl Morawa in Juchau (Kreis Trebnitz) mitgeteilt, daß er in seinem sehr großen Garten die Wühlratte durch ein sehr einfaches Mittel los geworden sei. Er habe, nachdem er alle möglichen Mittel, wie Seucheln, Petroleum, Corbid, Schwefel u. a. ganz ohne Erfolg angewendet, rings um den Garten Haanföcher gelegt. Sobald der Haas angefangen habe zu wachsen, seien die Ratten verschwunden. Haas werde vielfach von Vandalen als Mittel zur Fernhaltung von Ratten und Mäusen verwendet. Wo Haas vorhanden sei, halten sich weder Ratten noch Mäuse.

Gleiwitz, 23. April. Aus südlichem und Kreismitteln hat die Nachbarstadt Biskupscham eine größere Destillationsanstalt erbaut, die nicht nur von Demohauer der Stadt, sondern auch von Kreisbesitzern benutzt werden kann. — Am Sonnabend mittag erfolgte die Inbetriebnahme des mit einem Kostenaufwande von 240000 M. erbauten und mit allen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen versehenen Krankenhausneubaus. In dem Neubau sind 200 alte Bau ist jetzt Raum für mindestens 200 Kranke geschaffen.

Kattowitz, 22. April. Das Schmitzblangsche Ehepaar zu Tarnow und deren 10 jähriges Töchterchen wurden in ihren Betten tot aufgefunden. Da Verdacht vorliegt, daß man es hier mit einem m e u d e r i s c h e n M o r d zu tun habe, übergab die Polizei die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft. — Unter dem Verdacht, den Raubfall auf die Vorkolthändlerin Mucha in Balenze verübt zu haben, wurde der Arbeiter Johann Mucha verhaftet.

Charley, 22. April. Der hier auf der Agnesstraße wohnende Grubenbauer Wessoly hatte vor einigen Wochen die Lust zum Arbeiten verloren. Um das für Schwaops notwendige Geld zu haben, versetzte er einen Teil seiner Sachen. Seine Frau, die ihn daran hindern wollte, wurde mit Zoltschlag bedroht und musste fliehen. Wessoly vertagelte darauf die Tür, klebte sich schwarz an und hängte sich am Spiegelhaken auf, nachdem er noch Blumen um sich herumgeschüttelt hatte. Da sich Wessoly längere Zeit nicht zeigte, wurde vom Wirt die Tür gewaltsam geöffnet. Der Tod war schon lange eingetreten. Die Leiche ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

Deuthen D.S., 22. April. Der des Raubmordes an dem Schmiedler Chapperer dringend mitterbüchtige Fleischergehilfe Kondziolka ist Freitag seinem vermeintlichen Mithäter, dem Fleischer Kaczynski gegenübergestellt worden. Kondziolka befindet sich zurzeit in der Hüllanstalt zu Hynbil, wo er auf seinen Gesteszustand hin beobachtet wird. Zum Zweck der Gegenüberstellung ist er von zwei Gefängnisbeamten dem Untersuchungsrichter in Deuthen zugeführt worden.

Gosel, 22. April. Der oberösterreichische Städtetag wird nach endgültiger Festsetzung des Vorstandes am 10. und 11. Juni d. Js. hier abgehalten werden.

Brieg, 23. April. Am Sonntag nachmittag erschoss sich in seiner Wohnung in der Bismarckstraße der Föhnenjunker Stanislaus von der 8. Kompanie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 156. Der Unglückliche war nicht bedürftig worden, was der Grund zur Tat sein soll.

W e r m i s c h t e s .

— „Presse raus!“ Ein sensationeller Zwischenfall ereignete sich in dem Prozeß wegen Methylnitrosol-

Unkündlich der Uebernahme des „Hotel Germania“ findet **Donnabend, den 27. April, abends 8 Uhr** im Saale

Großes Tanzkränzchen

statt, wozu ergebenst einladet

Vincent Broll.

Brufeler von Riesenputen

à 15 Pf.,

Enteneier à 10 Pf.

hat abzugeben

Domlnium Timmendorf bei Sohrau OS.



Morgen Mittwoch, den 24. d. M.

Großes

Schweinschlachten.

Vormittags 9 1/2 Uhr **Wettfleisch** und **Wettwurst**, abends **Wurstabendbrot.**

Es ladet ergebenst ein

A. Nowak,
Gasthausbesitzer.



Freiw. Feuerlösch- u. Rettungs-Verein Sohrau OS.

Mittwoch, den 24. April, abends 6 Uhr:

Uebung.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Krieger-Kreuz-Verein

Sohrau O.S.

Samstag, den 28. April, nachm. 3 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale (Brauer).

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungslegung und Dechargeerteilung.
- 2) Vorstandswahl.
- 3) Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.



Turn-Verein

Sohrau OS.

Jeden **Donnerstag** abends 8 Uhr:

Turnen

im Vereinslokale (Brauer's Saal).

Der Turnwart.

Geschäfts-Uebernahme!

Einem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich das

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

des Herrn Joh. Siekiera, Breitestraße übernommen habe.

Ich werde nur **beste Ware** zu streng realen Preisen führen und bitte, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Woitaschek.

Görlicke-, Allrigh- u. Sorania-



Prima Qualität, leichter Lauf garantiert.
Bruno Elias, Sohrau OS.

Fahrradhandlung. — Telephon 58.

Eine compl. Schützenuniform

(Rock, Hut, Hirschfänger etc.), sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht

per sofort ebent. 1. Juli 2 Stuben und Küche. Gest. Offerten an die Exped. d. Bl.



Torpedo-Freilaufnabe

mit ihrer nie versagenden Rücktrittsbremse. Ueberall zu haben.

Unsere erste diesjährige

95

Pfennig-Woche

beginnt

Freitag, den 26. April.

Alle Abteilungen haben ihre Läger für diesen Verkauf besonders hergerichtet.

Unsere diesmalige **95 Pfennig-Woche** wird in Anbetracht der enormen Darbietungen

ein Verkaufsergebnis ersten Ranges sein.

Die am Donnerstag, den 25. April zu dieser Zeitung erscheinende vierseitige Beilage ist Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfohlen.

Gebr. Barasch Nachf.

Gleiwitz. Inh. S. Jacob. Gleiwitz.